

DER DÄMONENJÄGER VON ARANAQUE



#119 ART NORMAN
MORONTHOR UND DIE
FINSTERE SEELE

DER DÄMONENJÄGER VON ARANAQUE



#119 ART NORMAN
MORONTHOR UND DIE
FINSTERE SEELE

ART NORMAN

Moronthor und die finstere
Seele: Der Dämonenjäger von
Aranaque 119

UUID: 651c64da-5960-4950-a4c5-9eea059db952

Dieses eBook wurde mit StreetLib Write (<https://writeapp.io>)
erstellt.

-->

Inhaltsverzeichnis

Copyright

Moronthor und die finstere Seele: Der Dämonenjäger
von Aranaque 119

COPYRIGHT

COVER STEVE MAYER + William Trost Richards

Ein CassiopeiaPress Buch: CASSIOPEIAPRESS, UKSAK E-Books, Alfred Bekker, Alfred Bekker präsentiert, Cassiopeia-XXX-press, Alfredbooks, Uksak Sonder-Edition, Cassiopeiapress Extra Edition, Cassiopeiapress/AlfredBooks und BEKKERpublishing sind Imprints von

[Alfred Bekker](#)

© Roman by Author

© dieser Ausgabe 2021 by AlfredBekker/CassiopeiaPress, Lengerich/Westfalen in Arrangement mit der Edition Bärenklau, herausgegeben von Jörg Martin Munsonius.

Die ausgedachten Personen haben nichts mit tatsächlich lebenden Personen zu tun. Namensgleichheiten sind zufällig und nicht beabsichtigt.

Alle Rechte vorbehalten.

www.AlfredBekker.de

postmaster@alfredbekker.de

Folge auf Twitter:

<https://twitter.com/BekkerAlfred>

Erfahre Neuigkeiten hier:

<https://alfred-bekker-autor.business.site/>

Zum Blog des Verlags!

Sei informiert über Neuerscheinungen und
Hintergründe!

<https://cassiopeia.press>

Alles rund um Belletristik!

MORONTHOR UND DIE FINSTERE SEELE: DER DÄMONENJÄGER VON ARANAQUE 119

von Art Norman

Er schwebte durch das wesenlose Nichts.

Doch nicht lange. Ein entseelter Körper war freigeworden. Sie hielten ihn für tot; hingerichtet und beiseitegeschafft. Das, was einmal Leonardo deAranaque gewesen war, war jetzt nur noch eine leere Hülle.

Und Er, der Körperlose, nahm die Gelegenheit wahr. Er ließ seinen Geist in den Körper des Toten schlüpfen und erweckte ihn zu neuem Leben. Er, Magnus Friedensreich Eysenbeiß.

Sein eigener Körper war schon lange tot und vergangen. Als Geist hatte er in einem magischen Amulett überlebt und auf seine Chance gewartet. Jetzt war sie gekommen. Er hatte den Körper seines größten Feindes übernommen. Jenes Mannes, der für seine Hinrichtung verantwortlich war.

Eysenbeiß triumphierte. Aber er fühlte auch, daß dieser Zustand nicht von Dauer sein würde...

Absturz! Heulende Höllenglut an Tragflächen und Rumpf des Flugzeuges, steigende Reibungshitze, die das Metall zu zerschmelzen begann und Feuerströme über die Oberfläche leitet!

Schreiende Passagiere im Innern, von Panik erfaßt!

Rasend schnell jagte der Jet in die Tiefe! Nichts konnte ihn mehr stoppen. Die gesamte Elektrik war ausgefallen. Künstliches Licht gab es nicht mehr, die Triebwerke hatten längst ausgesetzt.

Und das alles, weil ein magisch-elektrischer Blitzschlag durch die Maschine gegangen war!

Im gleichen Moment war Robert Tendykes Begleiter neben ihm spurlos aus dem Flugzeug verschwunden!

Tendyke, der schon viele Tode gestorben war, sah diesem Sterben nicht eiskalt entgegen. Er hatte Angst davor, Angst vor dem Tod, aber auch Angst vor dem Wiedererwachen, das mit furchtbaren Schmerzen verbunden war. Aber würde dieser Tod nicht der letzte sein?

Er schaffte es doch nicht mehr, sich auf das Zauberwort und den gedanklichen Schlüssel zu konzentrieren, um sich aus dem Tod heraus in ein neues Leben zu retten! Die Zeit war zu kurz!

Aus dem Flugzeugfenster sah er die dunkle Wasserfläche des Golfs von Mexiko heranrasen. Immer schneller und immer bedrohlicher, während helle Reibungsglut um das Flugzeug tobte.

Dann kam der krachende Aufschlag.

Tendyke hatte sich im letzten Augenblick noch an den Sitz geschnallt. Aber der Aufprall riß den ganzen Sitz aus seiner Verankerung. Von einem Moment zum anderen sah Robert Tendyke nicht mehr, wo oben und wo unten war, flog durch etwas Dunkles, hörte Menschen immer noch angstvoll schreien und hörte auch das Krachen und Bersten.

Und noch viel lauter donnerten die Explosionen, mit denen die Treibstofftanks in den Tragflächen in grellem Aufblitzen auseinanderflogen!

Das, was gerade noch dunkel gewesen war, war plötzlich eine grelle Flut von Licht und Hitze, und

Tendyke sah schattenhafte Konturen, sah Flammen... und dann war Luft um ihn herum, und er klatschte in irgend etwas hinein. Unwillkürlich löste er den Sicherheitsgurt, stieß sich von dem schweren Sitz ab, der wie ein Stein versank, und machte erste Schwimmbewegungen.

Um ihn herum war Weltuntergang.

Glühende Trümmer flogen nach allen Seiten durch die Luft. Das Flugzeug war beim Aufprall auf das Wasser, das bei dieser Absturzgeschwindigkeit fast wie eine Betonpiste war, zerplatzt wie eine Eierschale. Brennende Trümmer, die noch nicht sinken konnten, erleuchteten das schäumende Wasser, die hohen Wogen, welche der Wind vor sich aufbaute. Eine Woge schlug über Tendyke hinweg, der gerade noch nach Luft japsen konnte, und dann in die Tiefe gerissen wurde. So schnell, wie er überspült worden war, kam er auch wieder hoch, war aber außer Atem und entkräftet. Schon die nächste Woge konnte ihm den Tod bringen.

Daß er den Aufschlag überlebt hatte, weil er mitsamt seinem Sitz aus der zerberstenden Maschine geschleudert worden war, begriff er noch nicht einmal. Aber dann sah er vor sich etwas Gelbes.

Ein Passagier des Flugzeuges, der eine Schwimmweste trug!

Mit einer gewaltigen Kraftanstrengung, die ihn fast überforderte, brachte Tendyke sich an den Mann heran. Ihm war rätselhaft, wie der es geschafft hatte, in der